



# **WKÖ** WIRTSCHAFTSBAROMETER

**SOMMER 2019**

**POSITIVER AUSBLICK – SCHWUNG LÄSST NACH**

## Positiver Ausblick – Schwung lässt nach

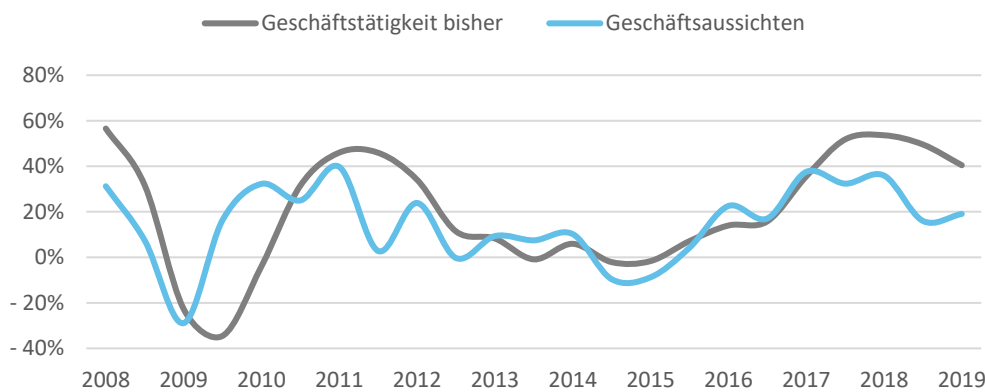
Die Ergebnisse des WKÖ-Wirtschaftsbarometers zeigen weiterhin positive Aussichten der Unternehmen, der Höhepunkt ist jedoch bereits überschritten. Die Geschäftsaussichten für die kommenden 12 Monate liegen deutlich unter der Einschätzung der bisherigen Lage.

In Österreich verlor das Wirtschaftswachstum 2018 merklich an Schwung. Die Geschäftsaussichten der Unternehmen lassen in den kommenden Monaten eine Phase des langsameren Wachstums erwarten.

**Blick in die Zukunft:  
Phase langsameren Wachstums**

### Geschäftsaussichten: Durchschnitt aus Auftragslage und Umsätzen

Saldo aus positiven und negativen Antworten



### → Unsicherheiten drücken auf Stimmung

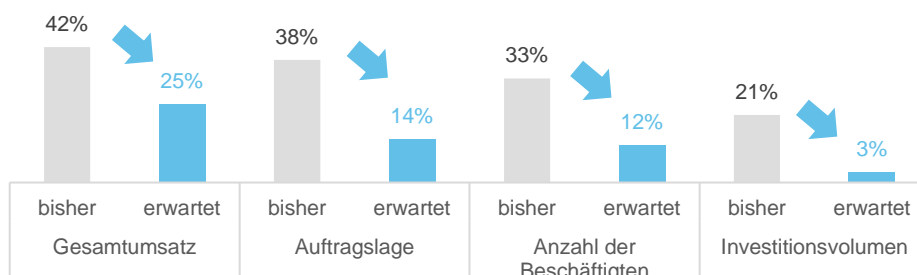
Die Stimmung der österreichischen Wirtschaft ist angesichts der hohen Risiken und der allgemeinen Abkühlung der internationalen Konjunktur eingetrübt. Wachsende Sorgen um die politischen Rahmenbedingungen gehen mit sinkenden Erwartungen hinsichtlich der Geschäftstätigkeit einher.

### → Erwartungen deutlich unter der Bewertung bisher

Die Unternehmen äußern sich in Hinblick auf die Erwartungen für die kommenden 12 Monate zwar mehrheitlich zuversichtlich, zeigen aber nicht mehr den großen Optimismus des Vorjahres. Die aktuelle Differenz in den Salden aus bisherige Lage und Erwartung ist mehr als nur eine Normalisierung von Höchstständen und deutet auf eine Abschwächung in den kommenden Monaten hin. Insbesondere bei Auftragslage und Investitionen zeichnet sich aus Sicht der Unternehmen eine schwächere Entwicklung ab.

**Hohe bisherige Dynamik schwächt sich ab**

### Vergleich: Einschätzung zur bisherigen Lage und Erwartungen, jeweils Saldo aus positiven und negativen Antworten



## → Rückgang bei Export- und Inlandsumsätzen erwartet

Für die kommenden 12 Monate gehen die Unternehmen von geringeren Impulsen vom Auslandsgeschäft aus. Die Exporterwartungen liegen deutlich unter dem langjährigen Durchschnitt. Die Abkühlung des außenwirtschaftlichen Umfeldes trifft dabei Unternehmen aller Größen, insbesondere kleine Unternehmen äußern sich zurückhaltend.

## → Investitionsbereitschaft nimmt ab

Die Investitionsabsichten der Unternehmen sind zwar im positiven Bereich, aber auf dem geringsten Niveau der letzten zwei Jahre. Kleine Unternehmen äußern sich besonders zurückhaltend. Bei den Investitionsmotiven dominieren weiterhin Ersatzinvestitionen. Ein positives Signal ist der steigende Anteil an Unternehmen, die Neuinvestitionen durchführen wollen (+6 Prozentpunkte). Vor allem große Unternehmen planen Neuinvestitionen (64 %), bei den kleinen mit weniger als 50 Beschäftigten sind es nur 35 %.

Die Ergebnisse zu Investitionsanreizen zeigen ein eindeutiges Bild: Mehr als drei Viertel der Befragten sprechen sich für eine weitere Senkung der Lohnnebenkosten aus. An zweiter Stelle folgt eine Senkung der Unternehmenssteuern, die mehr als 60 % für notwendig erachten. Ebenfalls hohe Werte erreichen die steuerliche Begünstigung von Abschreibungen wie etwa durch eine degressive/vorzeitige Abschreibung und Verwaltungsvereinfachungen bzw. –beschleunigung.

## → Unterschiede in Branchenaussichten

Die Rückmeldungen aus den Branchen fallen differenziert aus: das Verarbeitende Gewerbe äußert sich besonders zurückhaltend bei der Auftragslage und auch den Investitionserwartungen. Trotz hoher Umsatzerwartungen und solider Auftragslage zeigt sich bei Handelsunternehmen bei den Investitionen sogar ein negativer Erwartungssaldo. Bei der Aufstockung von Beschäftigten sind vor allem Dienstleistungsunternehmen abwartend, optimistischer ist der Handel. Insgesamt überraschend positiv sind die Ergebnisse aus der Bauwirtschaft.

## → Große Unternehmen mit optimistischsten Aussichten

Im Gegensatz zum Jahresende weisen die großen Unternehmen besonders positive Erwartungen zu Auftragslage und Gesamtumsatz auf. Trotz positiverer Geschäftsaussichten äußern sich die großen Unternehmen vergleichsweise abwartend bei den Investitionen, erweisen sich aber als Beschäftigungsmotor. In der aktuellen Befragung sind vor allem die mittleren Unternehmen eine stabile Basis in der Unternehmenslandschaft.

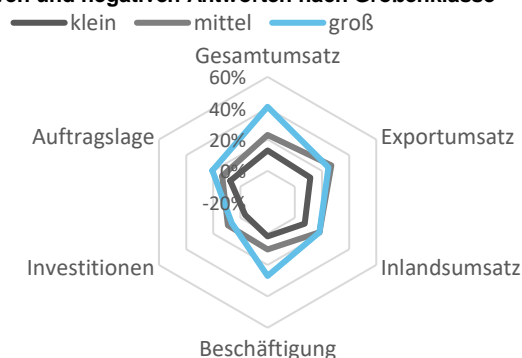
**76 %**  
Senkung der Lohnnebenkosten

**63 %**  
Unternehmenssteuern senken

**48 %**  
Steuerliche Begünstigung von Abschreibungen

(Mehrfachantworten waren bei dieser Frage möglich)

Erwartungssalden aus positiven und negativen Antworten nach Größenklasse



## Wirtschaftsklima

### Hohe Risiken drücken auf Stimmung

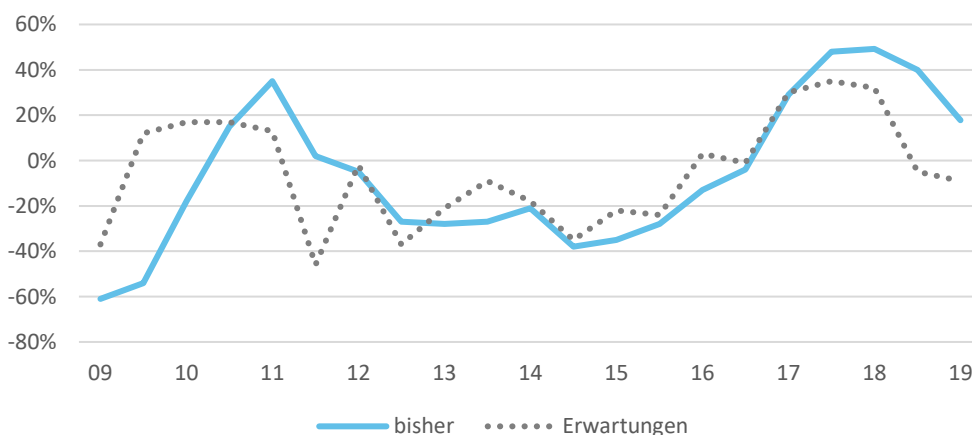
- ➔ Stimmung per Saldo im negativen Bereich
- ➔ Bauwirtschaft mit optimistischem Ausblick
- ➔ Große Unternehmen etwas optimistischer als KMU

### Stimmung per Saldo im negativen Bereich

In der aktuellen Umfrage liegt die Bewertung der bisherigen 12 Monate noch deutlich im positiven Bereich (Saldo 18), jedoch um 22 Prozentpunkte unter dem Wert vor einem halben Jahr. Die gestiegenen Risiken der letzten Monate wirken sich zunehmend auf die Stimmung der Unternehmen aus. Seit Sommer 2017 lag der Erwartungssaldo zum Wirtschaftsklima drei Umfragen in Folge im positiven Bereich (Saldo jeweils über 30). Zum Jahreswechsel hat sich die Stimmung ins Negative gedreht. Der Erwartungssaldo von minus 9 bestätigt aktuell den Stimmungsumschwung.

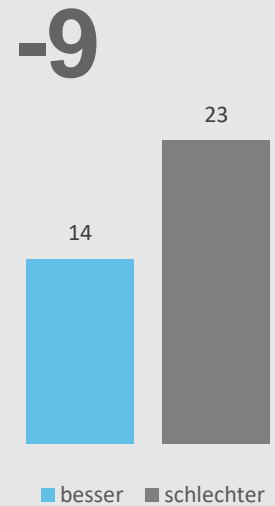
Die Erwartungen zum Wirtschaftsklima zeigen im Detail: 14 % der Befragten gehen von einer Verbesserung im kommenden Jahr aus, 23 % antizipieren eine Verschlechterung. Mehrheitlich wird einer stabilen Entwicklung des Wirtschaftsklimas entgegengesehen. Unternehmen, die pessimistische Wirtschaftsklimaaussichten aufweisen, äußern sich in der Regel auch in Bezug auf die übrigen Indikatoren - insbesondere Umsatz-erwartungen, Auftragslage und Kapazitätsauslastung – negativer als Unternehmen mit positivem Wirtschaftsklima-Ausblick. In der Folge sind es auch jene Unternehmen, die bei Beschäftigung und Investitionen deutlich zurückhaltender agieren.

### Saldo aus positiven und negativen Antworten



### Erwartungen

Saldo aus positiven und negativen Antworten; Erwartungen



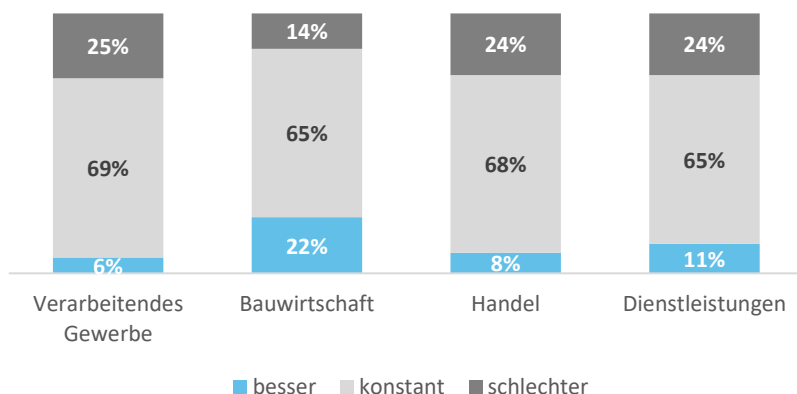
**64 % erwarten ein gleichbleibendes Wirtschaftsklima**

1) **Wirtschaftsklima:** Fasst die Einschätzung der Unternehmen zum Umfeld und den Rahmenbedingungen zusammen und gilt als Anhaltspunkt für die vorherrschende Unsicherheit. Das Wirtschaftsklima ist ein Stimmungsindikator und reagiert in der Regel mit höheren Ausschlägen als die unternehmensbezogenen Indikatoren.

## Bauwirtschaft mit optimistischem Ausblick

Die Gegenüberstellung der Befragungsergebnisse nach Sektoren belegt, dass sich der Stimmungseinbruch über die gesamte Wirtschaft ausdehnt. Jeweils ein Viertel der Unternehmen aus dem Verarbeitenden Gewerbe, dem Handel und dem Dienstleistungsbereich erwarten in den kommenden 12 Monaten ein pessimistischeres Wirtschaftsklima. Positiv ist der Erwartungsindex für die Bauwirtschaft, wobei 22 % mit einer Verbesserung des Wirtschaftsklimas rechnen und 14 % mit einer Eintrübung.

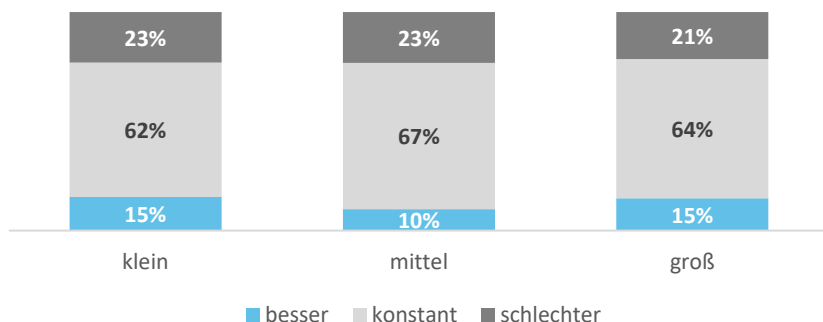
### Erwartungen nach Wirtschaftsbereichen



## Große Unternehmen etwas optimistischer als KMU

Der Erwartungssaldo erreicht aktuell für mittlere Unternehmen den niedrigsten Wert, nur jedes 10. mittlere Unternehmen erwartet eine Verbesserung und zwei Drittel ein gleichbleibendes Wirtschaftsklima. Noch am besten sind die Wirtschaftsklimaaussichten bei großen Unternehmen, der Erwartungsindex notiert aber auch eindeutig im negativen Bereich.

### Erwartungen nach Unternehmensgrößenklassen



## FAZIT

Die gestiegenen Risiken sind zur Realität geworden und drücken auf die Stimmung der Unternehmen. Die Eintrübung in den Erwartungen erfasst Unternehmen aller Größenklassen und alle Wirtschaftsbereiche mit Ausnahme der Bauwirtschaft.

Je gefestigter die Unternehmen in der Einschätzung und den Erwartungen des Wirtschaftsklimas sind, desto eher steigt die Bereitschaft, den Personalstock auszubauen und Investitionen zu tätigen.

**Hohe Risiken drücken auf Stimmung**

## Auftragslage

### Höhepunkt überschritten

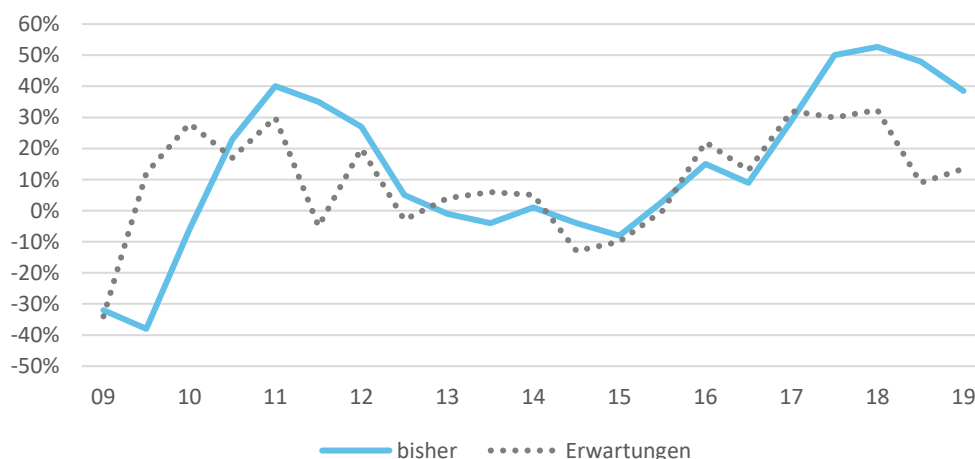
- ➔ Positive Erwartungen, aber geringeres Niveau als Sommer 2018
- ➔ Bauwirtschaft erwartet Auftragszuwächse
- ➔ Kleine Unternehmen besonders zurückhaltend

### Positive Erwartungen, aber geringeres Niveau als Sommer 2018

Die Unternehmen blicken zwar weiterhin optimistisch in die Zukunft, der Index der Erwartungen zur Auftragslage für die kommenden 12 Monate erreicht aber nicht das Niveau der bisherigen Lage. Gegenüber dem Jahresende verbessert sich der Erwartungssaldo zwar, liegt mit einem Wert von 14 aber deutlich unter dem Indexwert von 32 vom Sommer 2018. Aktuell gehen 20 % von steigenden Aufträgen aus, mehr als die Hälfte (56 %) rechnet mit einer gleichbleibenden Entwicklung.

Die Einschätzung der letzten 12 Monate fällt wesentlich optimistischer aus und liegt aktuell sogar über dem langfristigen Durchschnitt. Der Index zur bisherigen Lage lag zum Jahresende 39 Prozentpunkte über dem Erwartungsindex, aktuell beträgt die Differenz 25 Prozentpunkte. Die deutlich schwächere Einschätzung der Erwartungen im Vergleich zur bisherigen Lage sind ein Indiz dafür, dass keine weitere Beschleunigung bzw. Zunahme erwartet wird.

### Saldo aus positiven und negativen Antworten

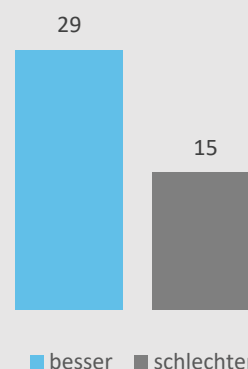


Aktuell fallen die Erwartungen zur Auftragslage der exportierenden Unternehmen ähnlich aus wie jene der nicht-exportierenden. Dies bestätigt sich auch in den ähnlichen Tendenzen bei den erwarteten Inlands- und Exportumsätzen.

### Erwartungen

Saldo aus positiven und negativen Antworten; Erwartungen

# +14



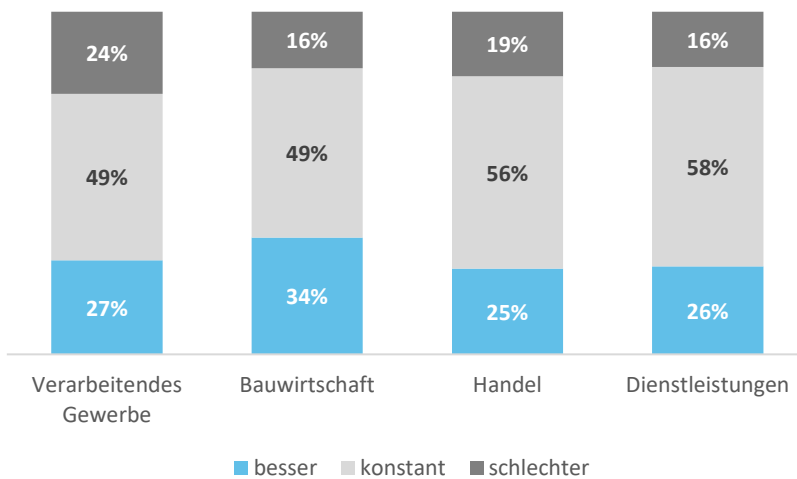
56 % erwarten eine stabile Auftragslage

Erwartungen liegen deutlich unter der Einschätzung der bisherigen Lage

## Bauwirtschaft erwartet Auftragszuwächse

- Im Vergleich der Wirtschaftsbereiche sticht die positive Erwartungshaltung der Bauwirtschaft hervor. Mehr als ein Drittel erwartet eine Verbesserung der Auftragslage.
- Im Verarbeitenden Gewerbe liegt der Anteil der Optimisten bei 27 %, jedoch geben 24 % an, mit einer Verschlechterung in den kommenden 12 Monaten zu rechnen.
- Im Dienstleistungsbereich gehen 58 % von einer gleichbleibenden Entwicklung ihrer Aufträge aus. Unterm Strich wird im Dienstleistungsbereich der zweit-höchste Erwartungssaldo nach der Bauwirtschaft erreicht.

## Erwartungen nach Wirtschaftsbereichen

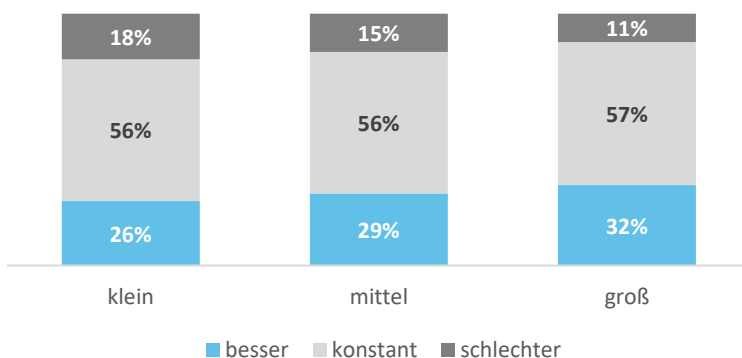


## Kleine Unternehmen besonders zurückhaltend

Am positivsten fällt der Erwartungssaldo bei den großen Unternehmen mit mehr als 250 Beschäftigten aus. 32 % gehen von einer Verbesserung der Auftragslage aus, nur 11% erwarten eine Verschlechterung. Bei den kleinen Unternehmen erwarten 18 % eine Verschlechterung der Auftragslage.

**Optimismus vor allem bei großen Unternehmen**

## Erwartungen nach Unternehmensgrößenklasse

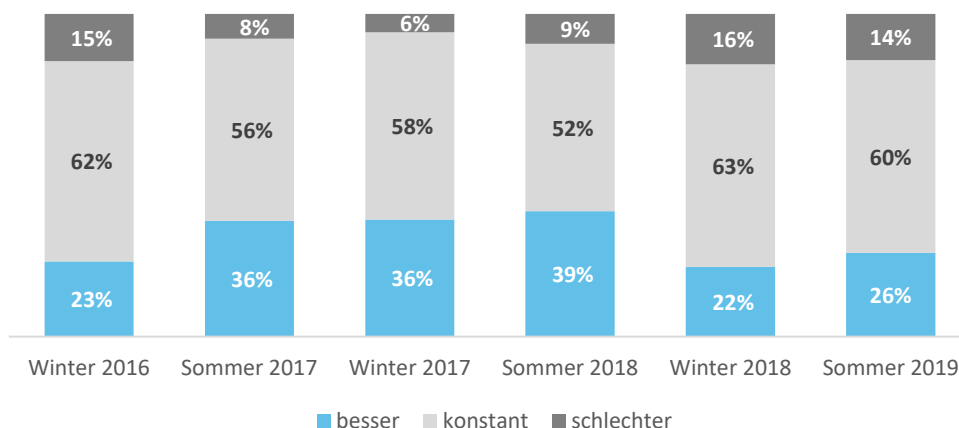


## Kapazitätsauslastung stabil

Per Saldo ist die Einschätzung zur Kapazitätsauslastung der vergangenen 12 Monaten dreimal so hoch wie der Erwartungssaldo von 12. Die hohe Kapazitätsauslastung war einer der Haupttreiber der starken Beschäftigungs- und Investitionsentwicklung der vergangenen 12 Monate.

Für die kommenden Monate rechnen die Unternehmen mehrheitlich mit einer stabilen Entwicklung der Kapazitätsauslastung, der Erwartungssaldo liegt derzeit auf dem Niveau vom Winter 2016. Mehr als ein Viertel der Befragten erwartet im kommenden Jahr eine höhere Kapazitätsauslastung.

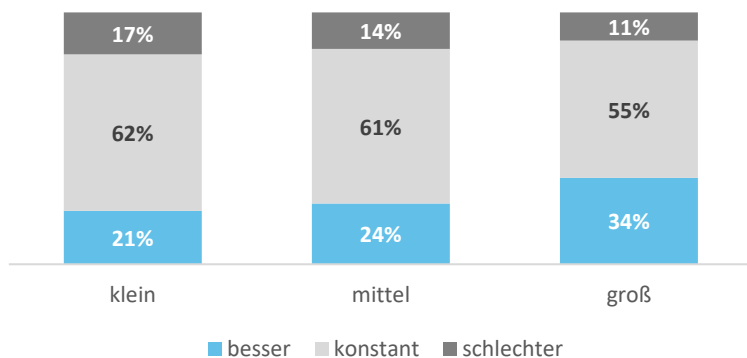
## Erwartungen zur Kapazitätsauslastung



## Große Unternehmen besonders optimistisch

Die mittleren und großen Unternehmen schätzen die Kapazitätsauslastung der vergangenen Monate wesentlich positiver ein als KMU. Für die kommenden 12 Monate sind es ebenfalls vor allem große Unternehmen, die von einer höheren Kapazitätsauslastung ausgehen, verursacht durch die positive Erwartung zur Auftragslage. Rund ein Drittel der großen Unternehmen sieht einer steigenden Kapazitätsauslastung entgegen. Der Erwartungssaldo aus positiven und negativen Antworten beträgt bei den großen Unternehmen 23, bei den kleinen hingegen nur 5.

## Erwartungen nach Unternehmensgrößenklasse





## Umsätze

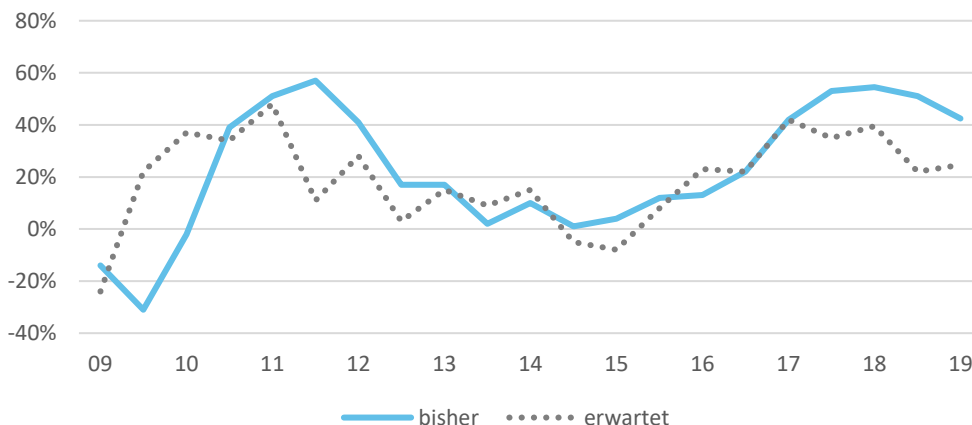
### Erwartungen positiv, aber unter bisherigem Niveau

- ➔ Abkühlung ausgehend von hohem Niveau
- ➔ Umsatzzuwächse in allen Branchen erwartet
- ➔ Optimismus steigt mit zunehmender Größenklasse

### Abkühlung ausgehend von hohem Niveau

In Hinblick auf die Entwicklung der bisherigen 12 Monate äußern sich die Unternehmen sehr positiv. 58 % geben an, dass sich die Umsätze in den letzten 12 Monaten verbessert haben. Die Erwartungen der Unternehmen zeigen trotz deutlicher Rückgänge gegenüber dem Vorjahr weiterhin recht zuversichtliche Umsatzerwartungen. In der aktuellen Befragung blicken 38 % der Unternehmen einem Anstieg der Umsätze in den kommenden 12 Monaten entgegen. Weitere 50 % rechnen mit einer zukünftig konstanten Umsatzentwicklung. Im Zeitverlauf bestätigt sich, dass die höchsten Umsatzerwartungen jeweils in Befragungen im 1. Halbjahr geäußert wurden, im 2. Halbjahr jedoch nicht die Niveaus erreicht werden konnten. Aktuell erwarten die befragten Unternehmen keine wesentliche Dynamik bei den Umsätzen.

### Saldo aus positiven und negativen Antworten



### Umsatzzuwächse in allen Branchen erwartet

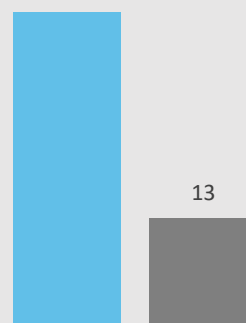
- Die Umsatzerwartungen sind in allen Wirtschaftsbereichen optimistisch, insbesondere in der Bauwirtschaft und im Handel. Unternehmen aus der Bauwirtschaft blicken auch auf eine besonders positive Entwicklung in den vergangenen Monaten zurück.
- Ein differenziertes Bild zeigt sich im Verarbeitenden Gewerbe. Zwar erwarten 39 % eine bessere Entwicklung der Umsätze, demgegenüber stehen aber auch 23 %, die von einer Verschlechterung ausgehen.
- Eher verhalten äußern sich die Befragten aus dem Dienstleistungsbereich, 58 % gehen von einer gleichbleibenden Umsatzentwicklung aus.

### Erwartungen

Saldo aus positiven und negativen Antworten; Erwartungen

# +25

38

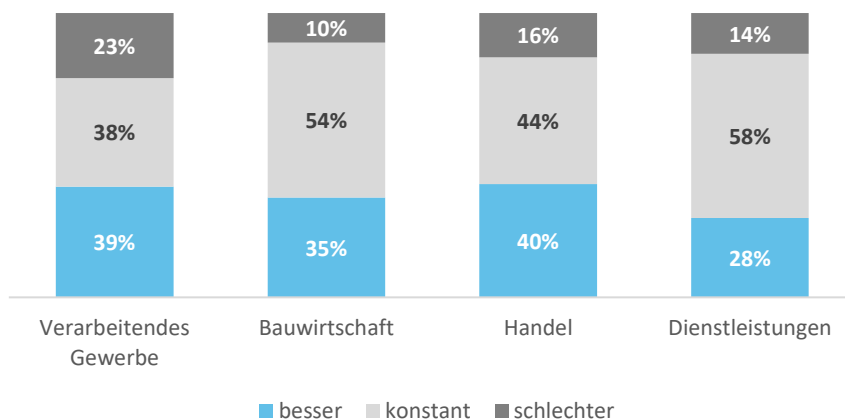


■ besser ■ schlechter

50 % erwarten gleichbleibende Umsätze

Differenziertes Bild nach Branchen

## Erwartungen nach Wirtschaftsbereichen, Antworten in %



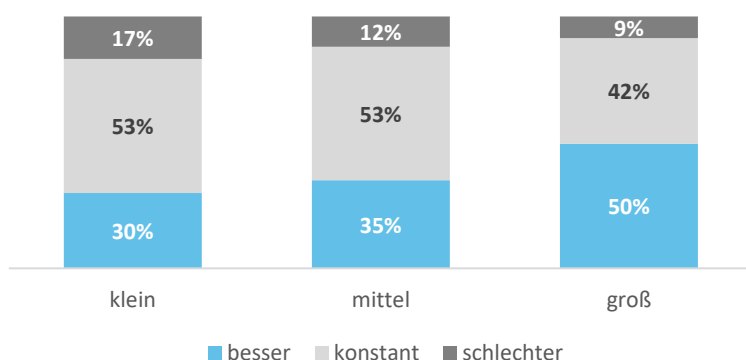
## Optimismus steigt mit zunehmender Größenklasse

Die Umsatzentwicklung der großen Unternehmen war in den vergangenen 12 Monaten besonders positiv. 75 % geben an, dass sich die Umsätze erhöht haben.

Für die kommenden 12 Monate deuten sich bei großen Unternehmen die stärksten Zuwächse an. Fast die Hälfte erwartet steigende Umsätze in den kommenden 12 Monaten, 4 von 10 großen Unternehmen erwarten zumindest eine gleichbleibende Entwicklung. Bei den kleinen Unternehmen ist der Optimismus weniger stark ausgeprägt: 30 % erwarten zwar einen Umsatzanstieg, demgegenüber stehen aber auch 17 %, die von Einbußen ausgehen.

**Große Unternehmen besonders positiv**

## Erwartungen nach Unternehmensgrößenklasse, Antworten in %



Die Entwicklung der Inlandsumsätze der vergangenen 12 Monate wird von den Unternehmen sehr positiv eingeschätzt, so geben 46 % an, dass sich der Inlandsumsatz besser und 44 % stabil entwickelt hat. Für die kommenden 12 Monate sind die Aussichten deutlich schwächer, 27 % rechnen mit einer Verbesserung der Inlandsumsätze und rund 60 % mit einer gleichbleibenden Entwicklung.

## Exportumsätze

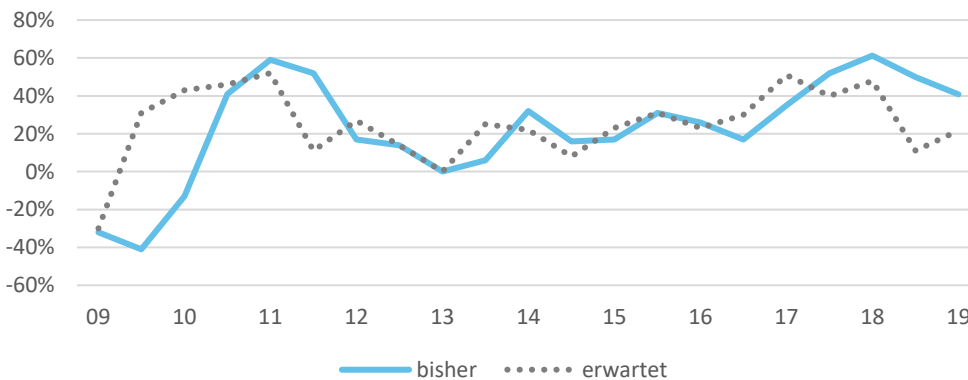
### Geringere Dynamik

- ➔ Erwartungen deutlich unter dem Niveau des letzten Jahres
- ➔ Kleine Unternehmen mit verhaltenen Exportaussichten
- ➔ Investitionsneigung bei Exporteuren höher

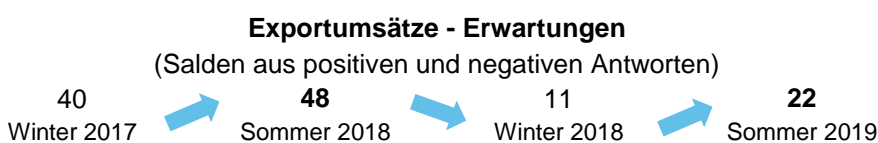
### Erwartungen deutlich unter dem Niveau des letzten Jahres

Die Einschätzung zur bisherigen Lage ist nach wie vor sehr positiv, 53 % der Unternehmen geben an, höhere Exportumsätze erreicht zu haben. Wachsender Protektionismus, zunehmende Handelskonflikte und der Brexit dämpften bereits zum Jahresende die Exportaussichten. Am aktuellen Rand liegt der Erwartungssaldo mit 22 aber weiterhin deutlich unter seinem langjährigen Durchschnitt von 32. Mehr als ein Drittel der Exporteure erwartet in den kommenden 12 Monaten einen Anstieg der Exportumsätze und 15 % gehen von einer Verschlechterung aus. 48 % der Befragten sehen einer stabilen Entwicklung entgegen. Die Aussichten der exportierenden Unternehmen für die kommenden 12 Monate signalisieren unterm Strich einen moderaten Anstieg der Umsätze aus dem Auslandsgeschäft. Die Befragungsergebnisse fallen aber deutlich gemäßigter aus als in den vergangenen Umfragen.

### Saldo aus positiven und negativen Antworten

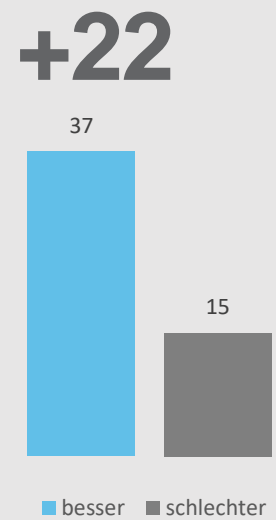


Im Sommer 2018 erreichten die Exporterwartungen noch Höchststände. Der Erwartungssalden der Exportumsätze liegen aktuell deutlich unter dem Wert vom Sommer vor einem Jahr.



### Erwartungen

Saldo aus positiven und negativen Antworten; Erwartungen



48 % erwarten stabile Exportumsätze

Erwartungen unter langjährigem Durchschnitt

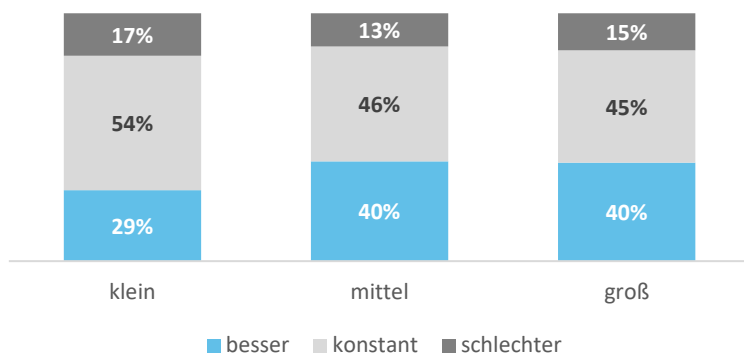
Erwartungsindex deutlich unter Niveau vor einem Jahr

## Kleine Unternehmen mit verhaltenen Exportaussichten

Im Vergleich der Größenklassen ist der Anteil der Unternehmen, die von einer Verbesserung der Exporte im kommenden Jahr ausgehen, bei den mittleren und großen Unternehmen höher als bei kleinen Unternehmen. Bei den kleinen Unternehmen liegt der Anteil jener, die mit einer Belebung des Exportgeschäfts rechnen, bei 29 %. Zudem erwartet auch mehr als die Hälfte eine stabile Entwicklung. Oftmals sind kleine Unternehmen bei ihren Märkten nicht ganz so diversifiziert wie Großunternehmen, die einzelne Rückschläge gegebenenfalls leichter durch Erfolge in anderen Märkten kompensieren können.

Wesentlich optimistischer schätzen die mittleren und großen Unternehmen ihr zukünftiges Auslandsgeschäft ein: jeweils rund 40 % erwarten einen Anstieg der Exportumsätze im kommenden Jahr.

### Erwartungen nach Unternehmensgrößenklasse, Antworten in %



40 % der mittleren und großen Unternehmen erwarten steigende Exportumsätze

## Investitionsneigung der Exporteure höher

- Aktuell zeigen sich geringe Unterschiede in der Einschätzung zur künftigen **Auftragslage** zwischen exportierenden und nicht exportierenden Unternehmen.
- Bei den **Umsatzerwartungen** äußern sich die Exporteure unterm Strich etwas optimistischer. Nur geringe Unterschiede weisen die Beschäftigungspläne der beiden Unternehmensgruppen auf.
- **Der größte Unterscheid zeigt sich beim Investitionsverhalten:** Exporteure beabsichtigen eher Investitionen zu tätigen als nicht exportierende Unternehmen. Bei den binnenmarktorientierten Unternehmen zeigt sich ein Überhang von negativen Einschätzungen gegenüber den positiven Einschätzungen, der Erwartungsindex notiert im negativen Bereich.

Exporteure wollen Investitionsvolumen erhöhen

Erwartungen, Saldo	Exporteure	Nicht-Exporteure
<b>Auftragslage</b>	13	14
<b>Umsätze</b>	28	22
<b>Investitionsvolumen</b>	14	-4
<b>Beschäftigung</b>	14	10

## FAZIT

Industrieunternehmen spüren die langsamere Gangart der Weltwirtschaft. Die weitere Entwicklung ist von den internationalen Entwicklungen im Handelsstreit und dem Brexit wesentlich beeinflusst. Wegen der verhaltenen Weltkonjunktur und Welthandelsentwicklung dürften die österreichischen Exporte mit deutlich geringeren Raten expandieren als in den Vorjahren.

## Investitionen

### Geringstes Niveau der letzten zwei Jahre

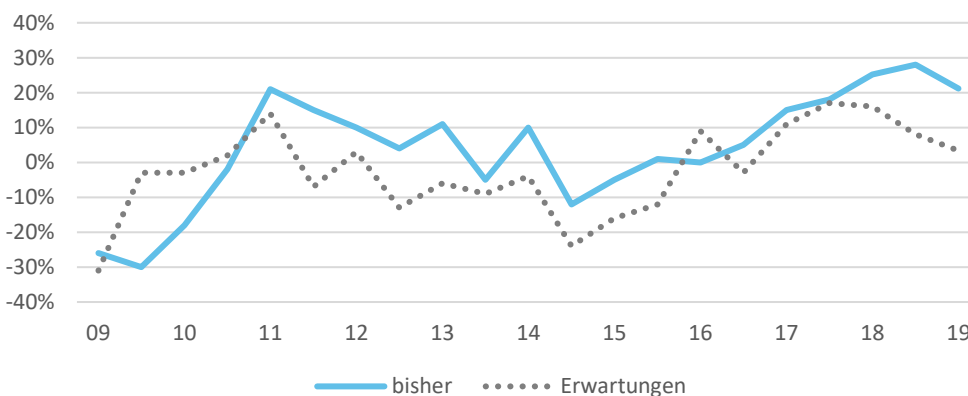
- Investitionsbereitschaft sinkt
- Kleine Unternehmen mit negativen Aussichten
- Abwarten dominiert in allen Wirtschaftsbereichen

### Investitionsbereitschaft sinkt

Die Eintrübung der betriebswirtschaftlichen Indikatoren der Unternehmen und die hohen Unsicherheiten dämpfen die Investitionsaktivität spürbar. In der aktuellen Umfrage mehren sich die Signale für eine bevorstehende weniger dynamische Entwicklung der Investitionen. Weniger als ein Viertel der Befragten planen, das Investitionsvolumen in den kommenden 12 Monaten zu erhöhen. Demgegenüber stehen 20 %, die das Investitionsvolumen zukünftig schlechter einschätzen. Der weitaus größte Teil der Befragten beabsichtigt, das Investitionsvolumen konstant zu halten. In Summe zeichnet sich ein schwächeres Investitionswachstum in den kommenden 12 Monaten ab.

Am aktuellen Rand geht auch die Bewertung der bisherigen Lage zurück. Von dem überraschend hohen Saldo von 28, der den höchsten Wert nach Sommer 2008, dem letzten Hoch vor der Krise darstellte, auf nunmehr 21. Damit fällt der Saldo zur bisherigen Lage sieben Mal so hoch aus wie der Erwartungssaldo. Im Vergleich der Befragungsergebnisse nach exportierenden und nicht exportierenden Unternehmen lässt sich ein expansiveres Investitionsverhalten der auch im Ausland tätigen Unternehmen ableiten.

### Saldo aus positiven und negativen Antworten



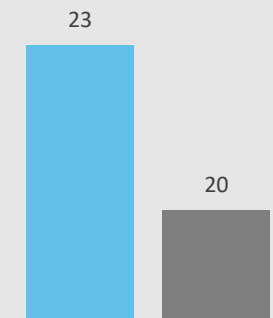
### Kleine Unternehmen mit negativen Aussichten

Die Bereitschaft das Investitionsvolumen zu erhöhen, ist bei den kleinen Unternehmen am geringsten: Nur 19 % der Unternehmen mit weniger als 50 Beschäftigten beabsichtigen eine Aufstockung des Investitionsvolumens. Das Antwortverhalten der kleinen Unternehmen zeigt einen Überhang der negativen gegenüber positiven Erwartungen. Trotz der optimistischeren Geschäftsaussichten sind auch die großen Unternehmen mit mehr als 250 Beschäftigten bei den Investitionen ebenfalls zurückhaltend. Ein Viertel der großen Unternehmen plant eine Aufstockung des Investitionsvolumens.

### Erwartungen

Saldo aus positiven und negativen Antworten;  
Erwartungen

# +3

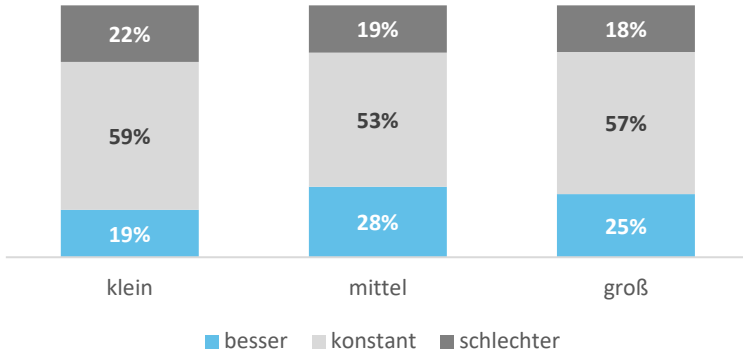


■ besser ■ schlechter

57 % planen ein stabiles Investitionsvolumen

Investitionshöhepunkt überschritten

## Erwartungen nach Unternehmensgrößenklasse, Antworten in %

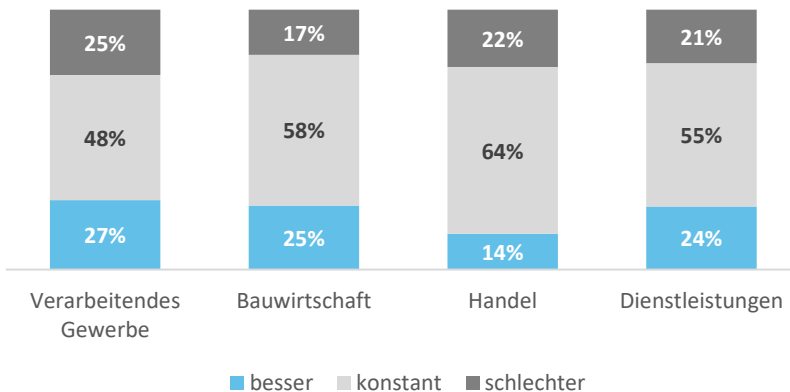


Trotz positiverer Aussichten warten auch große Unternehmen zurückhaltend

## Abwarten dominiert in allen Wirtschaftsbereichen

- Unternehmen aus dem Handel äußern sich besonders zurückhaltend: Im Winter gaben noch 36 % der Unternehmen an, das Investitionsvolumen zu erhöhen. Aktuell sinkt der Wert auf 14 %.
- Die übrigen Wirtschaftsbereiche weisen etwas expansivere Investitionspläne auf, jedoch auf deutlich geringerem Niveau als in den letzten beiden Jahren. Jeweils rund ein Viertel der Unternehmen aus dem Verarbeitenden Gewerbe und dem Dienstleistungsbereich beabsichtigt, das Investitionsvolumen in den kommenden 12 Monaten zu erhöhen.
- Im Vergleich der Wirtschaftsbereiche haben in der Bauwirtschaft am wenigsten Unternehmen die Erwartung eines sinkenden Investitionsvolumens. Ebenfalls rund ein Viertel erwartet eine Verbesserung.

## Erwartungen nach Wirtschaftsbereichen, Antworten in %

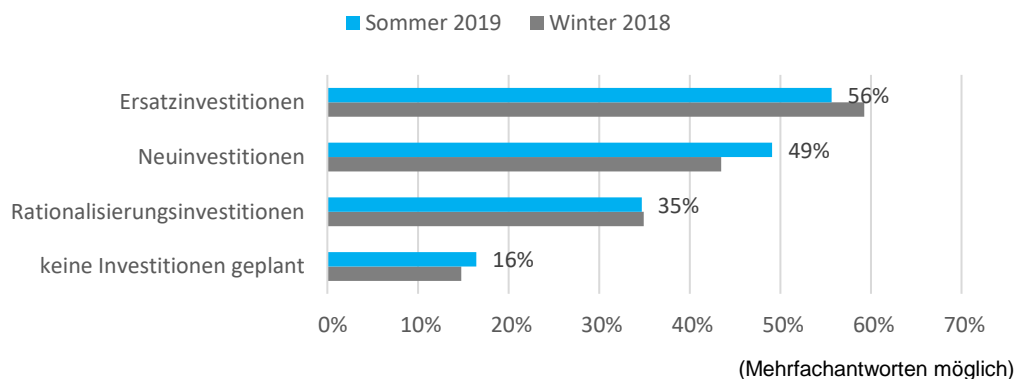


**FAZIT** Der gesamtwirtschaftliche Kontext ist von erheblichen Risiken und Herausforderungen geprägt, die sich dem Einflussbereich der Unternehmen entziehen. Vor diesem Hintergrund ist eine mittel- bis langfristige Geschäftsplanung, die als Basis von Investitionsentscheidungen gilt, nur sehr eingeschränkt möglich. Zudem haben die Unternehmen in den letzten Jahren stark investiert, dieser positive Investitionszyklus hat sich sogar bis Jahresende 2018 verlängert. In den kommenden Monaten ist von keinem positiven Beitrag der Investitionen zum Wachstum auszugehen. Um zu höheren Investitionen zu motivieren, bedarf es mehr Vertrauen und besserer Planbarkeit.

## Ersatzinvestitionen dominieren - Anstieg bei Neuinvestitionen

Im Rahmen des Wirtschaftsbarometers wurden die Unternehmen zu ihren detaillierten Investitionsplänen befragt, wobei zwischen Rationalisierungsinvestitionen, Ersatzinvestitionen und kapazitätserweiternden Neuinvestitionen unterschieden wurde.

### Hauptmotive für Investitionen in den kommenden 12 Monaten, Angaben in %



Neuinvestitionen nehmen zu ...

- **Ersatzinvestitionen dominieren als Investitionsmotiv:** 56 % der befragten Unternehmen planen für die kommenden 12 Monate überwiegend **Ersatzinvestitionen**. Damit sinkt der Anteil der Unternehmen, die Ersatzinvestitionen tätigen gegenüber Winter leicht um 3 Prozentpunkte.
- **Steigender Anteil an Unternehmen, die Neuinvestitionen planen.** Aktuell geben 49 % der Unternehmen an, Neuinvestitionen zu tätigen. Gegenüber Sommer 2018 gewinnt das Motiv **Neuinvestitionen** etwas an Bedeutung. Damit bleiben die Neuinvestitionen auf einem überdurchschnittlich hohen Niveau, was aufgrund des Beitrags zu Wirtschaftswachstum und Beschäftigung positiv einzustufen ist. Große Unternehmen sind die Treiber der Neuinvestitionen: 64 % der Unternehmen mit mehr als 250 Beschäftigten planen Neuinvestitionen in den kommenden 12 Monaten, der Anteil steigt um 10 Prozentpunkte gegenüber der Umfrage vor einem halben Jahr. Auch 52 % der mittleren Unternehmen äußern Neuinvestitionen als Investitionsmotiv. Geringer ist die Bereitschaft, Neuinvestitionen zu tätigen, bei kleinen Unternehmen mit weniger als 50 Beschäftigten: 35 % planen Neuinvestitionen.
- Hoher Anteil an **Rationalisierungsinvestitionen bei großen Unternehmen:** 35 % der Befragten erwägen in den kommenden 12 Monaten Rationalisierungsinvestitionen zu tätigen. Besonders stark ist das Motiv bei den großen Unternehmen ausgeprägt (51 %). Für kleine Unternehmen spielen Rationalisierungsinvestitionen nur eine untergeordnete Rolle.
- **Hoher Anteil von kleinen Unternehmen, die keine Investitionen planen:** Insgesamt geben 17 % an, keine Investitionen zu planen. Im Vergleich der Größenklassen sind es vor allem kleine Unternehmen, die keine Investitionen planen (28 %), während bei den großen Unternehmen nur 2 % angeben, nicht zu investieren. Im Winter gaben noch 10 % der großen Unternehmen an, nicht zu investieren.

... v.a. von großen Unternehmen

	Klein	Mittel	Groß
<b>Ersatzinvestitionen</b>	48%	60%	63%
<b>Neuinvestitionen</b>	35%	52%	64%
<b>Rationalisierungsinvestitionen</b>	24%	33%	51%
<b>Keine Investitionen geplant</b>	28%	15%	2%

(Mehrfachantworten möglich)

## Klare Präferenzen der Unternehmen bei Investitionsanreizen

Die Ergebnisse zu Investitionsanreizen zeigen ein eindeutiges Bild: Mehr als drei Viertel der Befragten sprechen sich für eine weitere Senkung der Lohnnebenkosten aus. Die Belastung ist für kleine Unternehmen besonders hoch, 81 % nennen daher Lohnnebenkostensenkung als Priorität. Auch bei den großen Unternehmen sind es 72 %. In Vergleich der Wirtschaftsbereiche geben vor allem Unternehmen aus der Bauwirtschaft, dem Verarbeitenden Gewerbe und Dienstleistungsbereich die Notwendigkeit der Lohnnebenkostensenkung an.

**Senkung der Lohnnebenkosten und der Unternehmenssteuern vorrangig**

An zweiter Stelle folgt eine Senkung der Unternehmenssteuern, die mehr als 60 % für notwendig erachten. Drei Viertel der großen Unternehmen nennen die Senkung der Unternehmenssteuern als wichtigen Investitionsanreiz.

Ebenfalls einen hohen Wert erreichen die steuerliche Begünstigung von Abschreibungen wie etwa durch eine degressive/vorzeitige Abschreibung. Von den KMU nennen 54 % dies als wichtige Maßnahmen.

47 % der Unternehmen nennen Verwaltungsvereinfachung und –beschleunigung als notwendige Maßnahme im Hinblick auf investitionsfreundlichere Rahmenbedingungen. Die Ergebnisse zeigen geringe Unterschiede im Antwortverhalten aufgeschlüsselt nach Größenklassen.

Direktförderungen spielen eine wesentlich geringere Rolle und werden von 31 % der Befragten genannt. Höher ist der Anteil bei kleinen und mittleren Unternehmen und wesentlich geringer bei großen Unternehmen.

### Rahmenbedingungen für Investitionen – Das sagen die Unternehmen

<b>76 %</b>	<b>63%</b>	<b>48%</b>	<b>47%</b>	32%
Weitere Senkung der Lohnnebenkosten	Unternehmenssteuern senken	Stärkere steuerliche Begünstigung von Abschreibungen	Verwaltungsvereinfachung und -beschleunigung	Verwaltungskosten senken

(Mehrfachantworten möglich)

	<b>Klein</b>	<b>Mittel</b>	<b>Groß</b>
Weitere Senkung der Lohnnebenkosten	81%	77%	72%
Unternehmenssteuern senken	63%	60%	67%
Stärkere steuerliche Begünstigung von Abschreibungen	52%	55%	35%
Verwaltungsvereinfachung und -beschleunigung	47%	48%	48%
Verwaltungskosten senken	34%	30%	33%
Direktförderungen	34%	32%	24%
Finanzierungsbedingungen	17%	12%	2%
Freibeträge	19%	13%	14%

(Mehrfachantworten möglich)



## Beschäftigung

### Stabile Beschäftigungsaussichten

- Geringere Dynamik als bisher absehbar
- Große Unternehmen als Beschäftigungsmotor
- Unternehmen aus dem Verarbeitenden Gewerbe warten ab

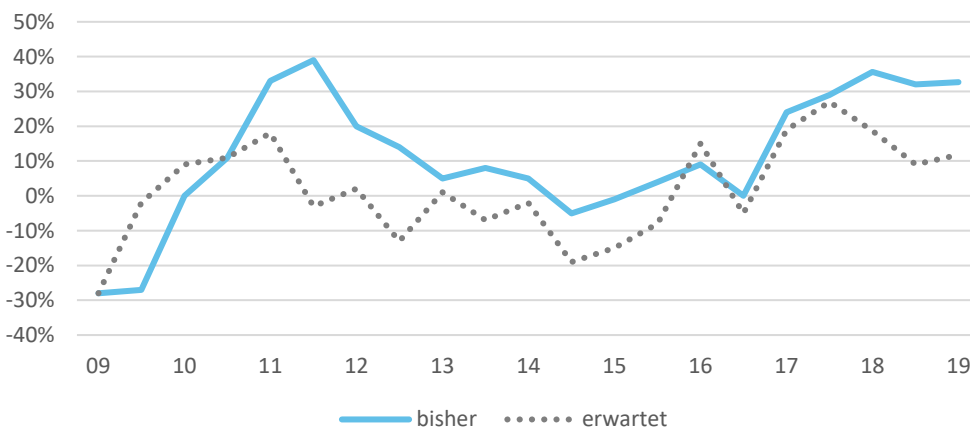
### Geringere Dynamik als bisher absehbar

Die Unternehmen beurteilen die Entwicklung der vergangenen 12 Monate weiterhin äußerst positiv. Der Index zur Einschätzung bisher liegt auf einem Niveau von 33. 44% der Unternehmen geben an, dass sich die Beschäftigung in den vergangenen 12 Monate besser entwickelt hat. Treiber der Entwicklung bisher waren die großen Unternehmen. Über 70 % der Unternehmen mit mehr als 250 Beschäftigten geben an, dass sie Personal im letzten Jahr aufgebaut haben. Die Erwartungen für das kommende Jahr liegen eindeutig unterhalb der Einschätzung bisher.

Infolge der aktuell weniger positiven Einschätzung zu Auftragslage und Umsätzen wollen 61 % der Befragten die Beschäftigung stabil halten. Eine Personalausweitung erwarten 26 % der Unternehmen. Damit bleibt der Anteil mit positiven Beschäftigungsaussichten annähernd auf dem Niveau des Jahresendes.

In Summe liegen die Bewertung der bisherigen Lage und auch die Erwartungen für das kommende Jahr über dem langjährigen Durchschnitt. Die Unternehmen wollen die Beschäftigung trotz der bevorstehenden Eintrübung überwiegend stabil halten. Diese Tendenz war bereits erkennbar, verstetigt sich aber nochmals in den aktuellen Ergebnissen.

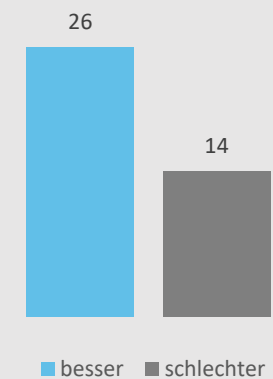
### Saldo aus positiven und negativen Antworten



### Erwartungen

Saldo aus positiven und negativen Antworten; Erwartungen

# +12



61 % erwarten eine stabile Beschäftigung

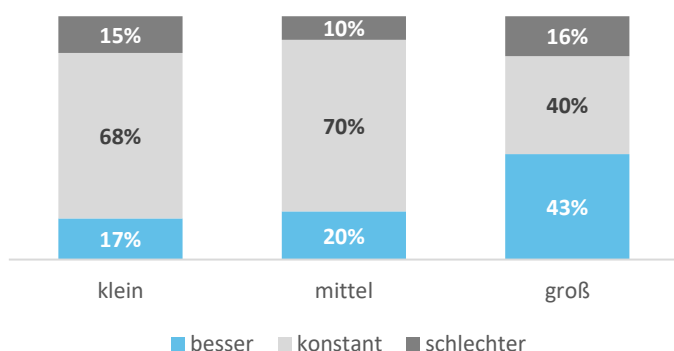
### Höhepunkt überschritten

## Große Unternehmen als Beschäftigungsmotor

Vor dem Hintergrund der allgemein vorsichtigeren Aussichten der kleinen Unternehmen schrauben diese am stärksten ihre Beschäftigungserwartungen zurück. Die kleinen Unternehmen äußern sich überwiegend abwartend: 17 % wollen Personal aufstocken und 7 von 10 kleinen Unternehmender die Beschäftigung stabil halten. Stärkere Beschäftigungszuwächse sind bei mittleren und insbesondere großen Unternehmen abzusehen. Jedes 5. mittlere Unternehmen möchte Personal im kommenden Jahr aufstocken. Mit Abstand am optimistischsten sind die Aussichten der großen Unternehmen: Mehr als 40 % beabsichtigen auch weiterhin, die Beschäftigung auszubauen.

**Kleine Unternehmen vorsichtig bei Personalaufbau**

### Erwartungen nach Größenklasse

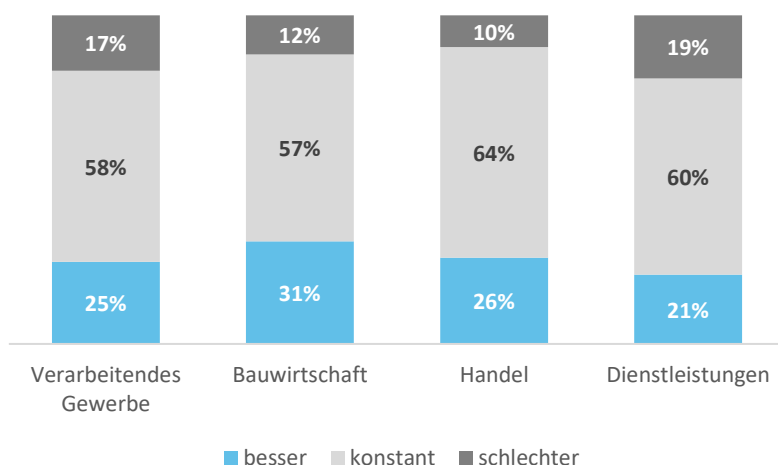


## Verarbeitendes Gewerbe wartet ab

Hinsichtlich der Personalausweitung zurückhaltend äußern sich Unternehmen aus dem Verarbeitenden Gewerbe, ein Viertel gibt an, die Beschäftigung ausbauen zu wollen. Überraschend positiv fallen die Antworten aus der Bauwirtschaft aus, 31 % beabsichtigen eine Ausweitung der Beschäftigung in den kommenden 12 Monaten. Die Dienstleistungsbranchen sind diesbezüglich noch weniger optimistisch.

**Bauwirtschaft überraschend optimistisch**

### Erwartungen nach Wirtschaftsbereichen



## Preise der Güter & Dienstleistungen

### Höhere Kosten treiben Preise

- ➔ Steigende Preise erwartet
- ➔ Große Unternehmen mit geringem Spielraum
- ➔ Löhne und Gehälter sowie Vorleistungen als Preistreiber

### Steigende Preise erwartet

Die Unternehmen sehen sich mit steigenden Kosten konfrontiert, können aber auch gut abschätzen, wie sie ihre Preise kalkulieren. Per Saldo erwarten die Unternehmen, in Zukunft gestiegene Kosten in Form von Preissteigerungen stärker weitergeben zu können. Aktuell bestätigt sich, dass große Unternehmen mit mehr als 250 Beschäftigten, die stärker und direkter im internationalen Wettbewerb stehen, über einen geringeren Spielraum verfügen, Preissteigerungen an Kunden weiterzugeben.

### Top-Preistreiber

Löhne und Gehälter werden von 71 % der Befragten als Begründung für steigende Kosten angegeben. Vor allem mittlere und große Unternehmen erwarten steigende Preise aufgrund von Löhnen und Gehältern.

An zweiter Stelle der Preistreiber rangieren Preise von Vorleistungen und Vormaterial, die insbesondere für KMU einen wesentlichen Kostenfaktor darstellen. Typischerweise schätzen die Dienstleistungsunternehmen den Preistreiber sehr gering ein.

An dritter Stelle der Preistreiber liegen aktuell die Energiekosten, die vor allem im verarbeitenden Gewerbe für höhere Preise verantwortlich sind.

Die übrigen Gründe, die typischerweise zu Preissteigerungen führen, nehmen aus Sicht der Unternehmen aktuell einen geringeren Stellenwert ein.

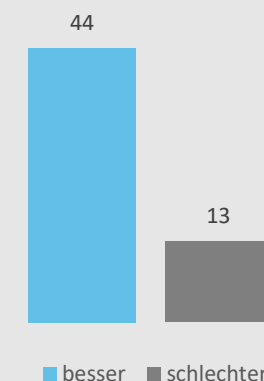
### TOP-3 Preistreiber

71 %	Löhne & Gehälter
49 %	Vorleistungen & Material
41 %	Energiekosten & Kraftstoffe

### Saldo

Differenz aus positiven und negativen Antworten

# +31



Für 43 % bleiben die Preise konstant

**Löhne und Gehälter als größte Preistreiber**

Mehrfachantworten waren bei der Frage möglich

## WKÖ-Wirtschaftsbarometer (WBA)

- **Umfassendste Befragung der Mitglieder der gewerblichen Wirtschaft** zur konjunkturellen Situation, ihren Erwartungen und wirtschaftspolitischen Fragestellungen
- **5.187 teilnehmende Unternehmen**
- **Halbjährliche Befragung seit 2002**

### Verteilung der teilnehmenden Unternehmen

Nach Sparten	Teilnehmer Wirtschaftsbarometer
Gewerbe, Handwerk	38,5 %
Industrie	2,2 %
Handel	23,2 %
Bank, Versicherung	0,3 %
Transport, Verkehr	5,1 %
Tourismus, Freizeit	11,7 %
Information, Consulting	19,0 %

- Alle Ergebnisse gewichtet mit der Anzahl der unselbständig Beschäftigten
- **Erhebungszeitraum:** Mai 2019
- **Wichtiges Instrument der Interessenpolitik der WKÖ**
- **Standardindikatoren:** Wirtschaftsklima, Auftragslage, Kapazitätsauslastung, Gesamtumsätze, Exportumsätze, Inlandsumsätze, Beschäftigung, Investitionen und Preisentwicklung
- **Fokusfragen zu ausgewählten wirtschaftspolitischen Themen**

**Wirtschaftskammer Österreich**  
 Vertretungsbefugtes Organ:  
 Präsident Dr. Harald Mahrer  
 Tätigkeitsbereich: Information, Beratung und Unterstützung der Mitglieder als gesetzliche Interessenvertretung.  
 Chefredaktion:  
 Dr. Christoph Schneider,  
 MMag. Claudia Huber  
 Druck: Eigenvervielfältigung,  
 Erscheinungsort Wien  
 Offenlegung: [wko.at/offenlegung](http://wko.at/offenlegung)  
 Medieninhaber/Herausgeber:  
 Wirtschaftskammer Österreich,  
 Abteilung Wirtschafts- und Handelspolitik,  
 Leitung: Dr. Christoph Schneider,  
 Wiedner Hauptstraße 63, 1045  
 Wien, [wko.at/wp](http://wko.at/wp), [whp@wko.at](mailto:whp@wko.at),

In den Grafiken werden gerundete Ergebnisse ausgewiesen, weshalb es zu Rundungsdifferenzen kommen kann.

Um eine leichtere Lesbarkeit des Textes zu gewährleisten, wurde auf die explizite geschlechtsspezifische Schreibweise verzichtet.